BME-MARKTINFORMATIONEN

ROHSTOFFE 04/2023

Industrie-, Edelmetalle, Energie

- Aktuelle Marktsituation
- Preisentwicklung
- Analyse
- Prognose

BME NET

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

I Methodik 4
- 1.1 Quellen für Analysen 4
- 1.2 Auswertung 4

II Preisentwicklungen im Überblick 5
- 2.1 Industriemetalle 5
- 2.2 Edelmetalle 5
- 2.3 Energie 5

III Aktuelle Marktsituation - Wirtschaftsentwicklung Deutschland 6
- 3.1 HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI) 6
- 3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick 7
- 3.3 Stimmen von Expert:innen zum HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI) 9

IV Entwicklung der wichtigsten Industriemetalle 10
- 4.1 Aluminium (LME) 10
- 4.2 Kupfer (LME) 11
- 4.3 Nickel (LME) 12
- 4.4 Blei (LME) 13
- 4.5 Zinn (LME) 14
- 4.6 Zink (LME) 15
- 4.7 Stahl – Stahlschrott (LME) – Eisenerz 16

V Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle 18
- 5.1 Gold 18
- 5.2 Silber 19
- 5.3 Platin 20
- 5.4 Palladium 21

VI Entwicklung im Energiemarkt 22
- 6.1 Rohöl 22
- 6.2 Erdgas 23
- 6.3 Kohle 24

VII Haftungsausschluss 25

Quellen Cover: © Shutterstock | Dmitry Kalinovsky I think4photop
Quellen © BMEnet GmbH

Zum Jahresende wird er stets mit Spannung erwartet: der BGR-Bericht zur Rohstoffsituation in Deutschland! Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe veröffentlicht diesen Report seit 1980. Das Dossier ist für die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft gleichermaßen eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage. Schließlich werden sowohl für die Ziele der Energie- und Verkehrswende als auch für die Maßnahmen zur Digitalisierung und zum Wohnungsbau in großem Maße mineralische Rohstoffe benötigt.

Doch zu welchen Einschätzungen sind die Verfasser des aktuellen Berichts zum Jahreswechsel 2023/24 im Einzelnen gekommen? „Die Rohstoffindustrie ist von der Gewinnung und Aufbereitung über den Transport bis hin zur Veredelung und dem Recycling eine sehr energieintensive Branche. Deshalb stellen die infolge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine stark angestiegenen Strom- und Gaspreise die deutsche Wirtschaft trotz zuletzt leichter Preiserholung vor große Herausforderungen." Das erklärt Dr. Volker Steinbach, Vizepräsident der BGR und Leiter der Rohstoffabteilung.

Der studierte Geologe und Honorarprofessor für Kreislaufwirtschaft an der TU Bergakademie Freiberg verweist aber noch auf einen anderen wichtigen Aspekt. So gewinne die Förderung heimischer Rohstoffe angesichts der weiterhin angespannten Situation auf den internationalen Rohstoffmärkten an Bedeutung. Mit der deutschen Rohstoffstrategie und der Mitwirkung am europäischen Gesetz zu kritischen Rohstoffen verfolge die Bundesregierung das Ziel, den Beitrag von heimischen Primär- und Recyclingrohstoffen für die Versorgungssicherheit der deutschen Wirtschaft nachhaltig zu erhöhen. „Umso wichtiger ist es, dass die Rohstoffwirtschaft in Deutschland eine größere Akzeptanz erfährt und in diesem Zusammenhang das Rohstoffbewusstsein in der Gesellschaft gefördert sowie der Zugang zu Flächen für den Bergbau verbessert wird", so Steinbach.

Klar ausgesprochen: In Zeiten weltweit steigender Rohstoffpreise sind Substitution und Recycling sowie das Etablieren geschlossener Stoffkreisläufe in Industriebetrieben gerade für die deutsche Wirtschaft ein wichtiger Hebel für mehr Nachhaltigkeit, vor allem aber auch zur Kosteneinsparung. Das weiß insbesondere der Einkauf. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Hinweis im BGR-Bericht, wonach „vor allem bei der Produktion von Kupfer, Eisen und Stahl, Aluminium, Zink sowie Blei der Einsatz sekundärer Vorstoffe bereits einen wichtigen Beitrag zur Rohstoffversorgung sowie zum Umwelt- und Ressourcenschutz" leistet. So stammten in der deutschen Raffinade- und Rohstahlproduktion im Berichtsjahr etwa 85 Prozent des Bleis, 58 Prozent des Aluminiums, 46 Prozent des Rohstahls, 40 Prozent des Kupfers sowie 18 Prozent des Zinks aus dem Angebot an Recyclingrohstoffen.

Damit ist klar: Recycling, Substitution und Kreislaufwirtschaft gehören gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels die Zukunft. Geschlossene Stoffkreisläufe sorgen zudem für stabilere Lieferketten. Denn: Durch effizient genutzte Ressourcen minimieren Unternehmen ihre Rohstoffabhängigkeit. Sie verringern das Risiko von Unterbrechungen in der Supply Chain und fördern meist lokale Versorgungsnetzwerke.

Jetzt aber wünsche ich Ihnen auf den folgenden Seiten viel Freude beim Lesen der „BME-MARKTINFORMATIONEN ROHSTOFFE 4/2023".

Frank Rösch

BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring
BME e.V.

© BMEnet GmbH 2024

1. Methodik

1.1 Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse

1.2 Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

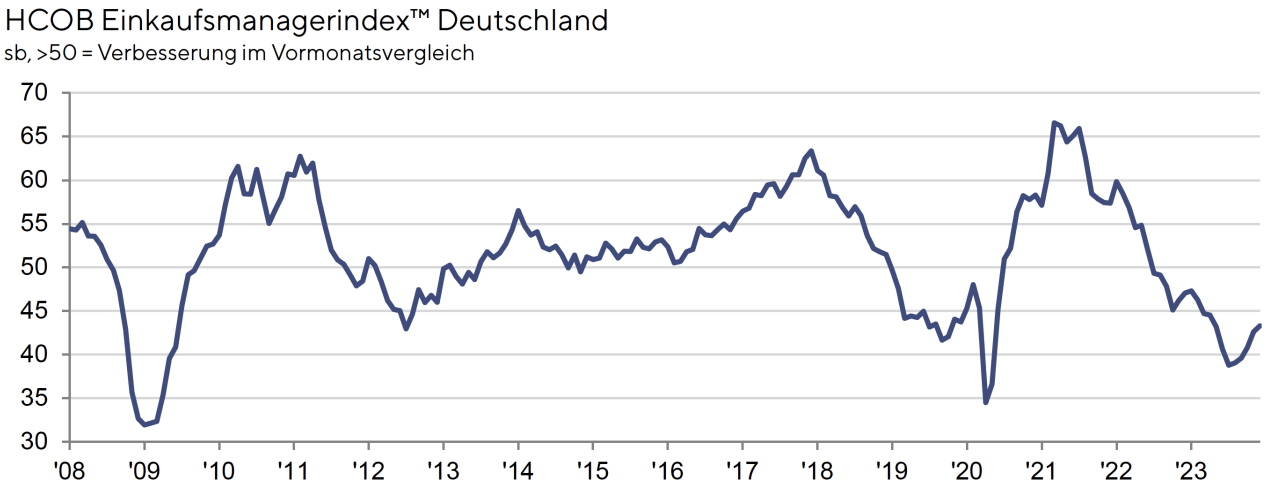
Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

© BMEnet GmbH 2024

3. Aktuelle Marktsituation - Wirtschaftsentwicklung Deutschland

3.1 HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)

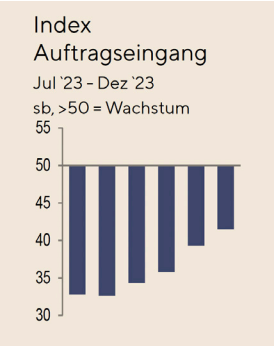
Das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland hat 2023 tief in der Schrumpfungszone beendet. Dennoch gibt es Anzeichen dafür, dass der absolute Tiefpunkt bereits durchschritten wurde. Die von S&P Global erhobenen aktuellen Daten zum HCOB Einkaufsmanagerindex (EMI) zeigten im Dezember 2023 zwar etwas kräftigere Einbußen bei Produktion und Beschäftigung. Dagegen setzten die mehr zukunftsgerichteten Indizes der Umfrage ihre Aufwärtstrends fort. Der HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland stieg im Dezember 2023 den fünften Monat in Folge an, blieb jedoch mit 43,3 Punkten (42,6 im Vormonat) erneut deutlich unter der Wachstumsschwelle von 50,0 Punkten, teilte der US-amerikanische Finanzdienstleister S&P Global weiter mit.



Der HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

© BMEnet GmbH 2024

3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick

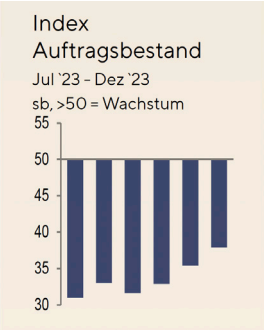


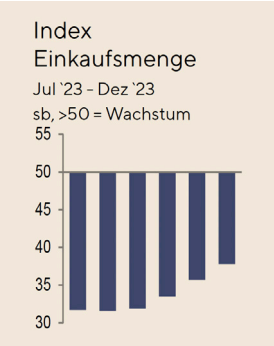
Auftragseingang

Der Abschwung in der gesamten Branche stand abermals in engem Zusammenhang mit den rückläufigen Auftragseingängen. Seit mittlerweile April 2022 geht die Zahl der Neuaufträge zurück, wofür eine Vielzahl von Faktoren verantwortlich ist, darunter die Zurückhaltung der Kunden, die Unsicherheit an den Märkten sowie die schwächelnde Bauwirtschaft. Obwohl der Rückgang abermals kräftig war, schwächte er sich den vierten Monat in Folge ab und fiel so geringfügig aus wie seit April vergangenen Jahres nicht mehr.

Auftragsbestand

Die Auftragsbestände der deutschen Hersteller sinken seit mittlerweile 19 Monaten. Auch wenn sich die Kontraktionsrate über das vierte Quartal hinweg kontinuierlich abgeschwächt hat, fiel sie im historischen Vergleich abermals hoch aus. Der Blick auf die Sektordaten zeigt, dass in allen drei Hauptbereichen der Industrie deutliche Einbußen zu Buche schlugen.



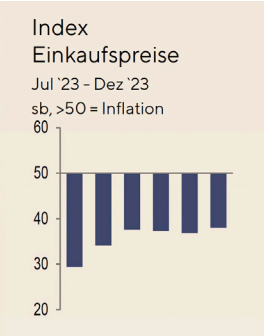


Einkaufsmenge

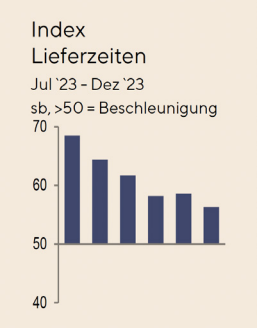
Die Einkaufsmenge wurde im Dezember weniger stark reduziert als zuletzt, wie der saisonbereinigte Index signalisiert. Dieser entfernte sich weiter vom Tief im August und kletterte auf den höchsten Stand seit neun Monaten. Dennoch zeigen die aktuellen Zahlen ein erheblich niedrigeres Einkaufsniveau, was im Wesentlichen der insgesamt rückläufigen Produktion sowie dem bewussten Abbau von Lagerbeständen zugeschrieben werden kann.

Einkaufspreise

Der saisonbereinigte Index Einkaufspreise notierte auch im Dezember deutlich unter der Schwelle von 50,0 Punkten und signalisierte damit einen anhaltenden Abwärtsdruck auf die durchschnittlichen Kosten im Verarbeitenden Gewerbe. Auch wenn der aktuelle Wert der höchste seit acht Monaten und damit weit entfernt vom Allzeittief im Juli ist, entsprach er immer noch weitgehend dem Durchschnitt der aktuellen Deflationsphase, die letzten Februar begann. Viele Befragte berichteten, dass die Energie- und Rohstoffpreise weiter zurückgehen.



© BMEnet GmbH 2024

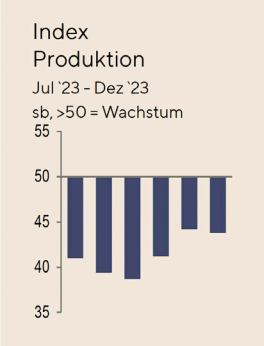


Lieferzeiten

Die Vorlaufzeiten verkürzten sich auch im letzten Monat des Jahres, womit sich der seit November 2022 anhaltende Trend fortsetzte. Obgleich immer noch relativ hoch, gab der dazugehörige Index auf den tiefsten Stand seit elf Monaten nach. Die jüngste Verkürzung ging in erster Linie auf den geringeren Bedarf an Rohmaterialien sowie die insgesamt bessere Verfügbarkeit von Bauteilen und Komponenten zurück.

Produktion

Im Dezember wurde die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe etwas stärker zurückgefahren als zuletzt, wie der saisonbereinigte Index mit einem Wert etwas unter dem 6-Monats-Hoch von November signalisiert. Die Drosselung fiel solide aus und erstreckte sich auf alle Industriezweige, wobei die Hersteller von Vorleistungsgütern erneut besonders hohe Einbußen hinnehmen mussten.



© BMEnet GmbH 2024

3.3 Stimmen von Expert:innen zum HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)

„Wie die Industrie der Eurozone tritt auch das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland auf der Stelle. So lag der deutsche Einkaufsmanagerindex im Dezember 2023 erneut deutlich unter der 50-Punkte-Wachstumsschwelle. Damit scheint eine echte Trendwende vorerst nicht in Sicht", betonte BME-Bundesvorstandsvorsitzende **Gundula Ullah**. Es bleibe unter anderem abzuwarten, wann die Industriekunden ihre Kaufzurückhaltung ändern, geopolitische Unsicherheiten abnehmen, die hohen Energiekosten sinken und die schwache Baukonjunktur wieder anspringt.

„Es geht bergauf – wenn auch langsam. Der EMI macht deutlich, dass die aktuelle Lage noch schlecht ist, aber im neuen Jahr sollte sich die deutsche Konjunktur bessern. Dazu trägt insbesondere der Rückgang der Inflationsraten bei", kommentierte **Dr. Gertrud R. Traud**, Chefvolkswirtin der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen, auf BME-Anfrage die aktuellen EMI-Daten. In Kombination mit dem Rückgang der Zinsen werde es 2024 in Deutschland endlich wieder Wachstum geben – trotz der schwierigen politischen Rahmenbedingungen. „Strukturelle Reformen halten sich noch sehr in Grenzen. Da ginge noch mehr. Insbesondere ein Abbau der Bürokratie würde den Unternehmen helfen und den Standort Deutschland attraktiver machen", fügte die Helaba-Bankdirektorin in ihrem Statement für den BME hinzu.

„Es dürfte wohl im vierten Quartal 2023 eine erneute Schrumpfung des Bruttoinlandsprodukts gegeben haben und nur eine zaghafte Erholung zu Beginn des neuen Jahres", sagte **Dr. Ulrich Kater**, Chefvolkswirt der DekaBank, dem BME.

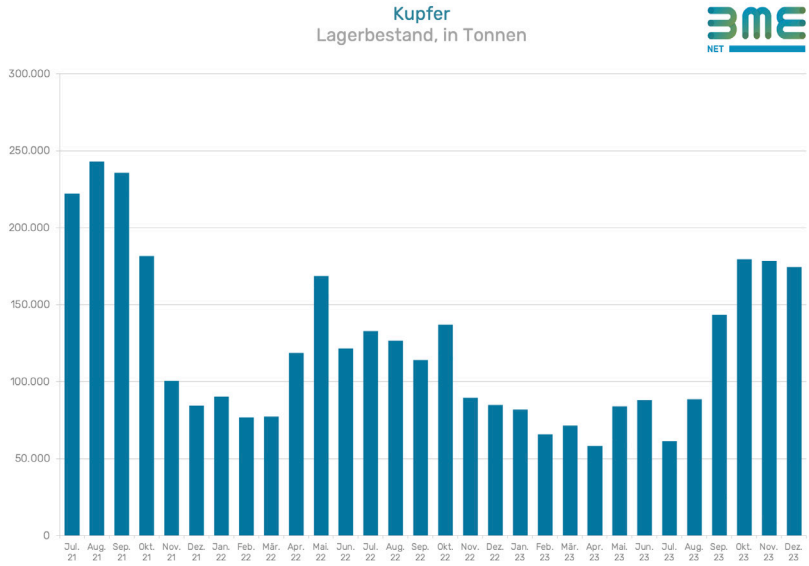
„Die Talsohle im Verarbeitenden Gewerbe scheint langsam erreicht, aber noch lange nicht durchschritten. Neben konjunkturellen Sorgen hat die Industrie auch handfeste strukturelle Probleme. So bewerten die Unternehmen in unseren Umfragen die Standortbedingungen hierzulande mittlerweile sehr negativ. Kein Wunder, dass private Investitionen nur zögerlich in Gang kommen. Ein Lichtblick sind die sinkenden Erzeugerpreise", teilte DIHK-Konjunkturexperte **Jupp Zenzen** dem BME mit.

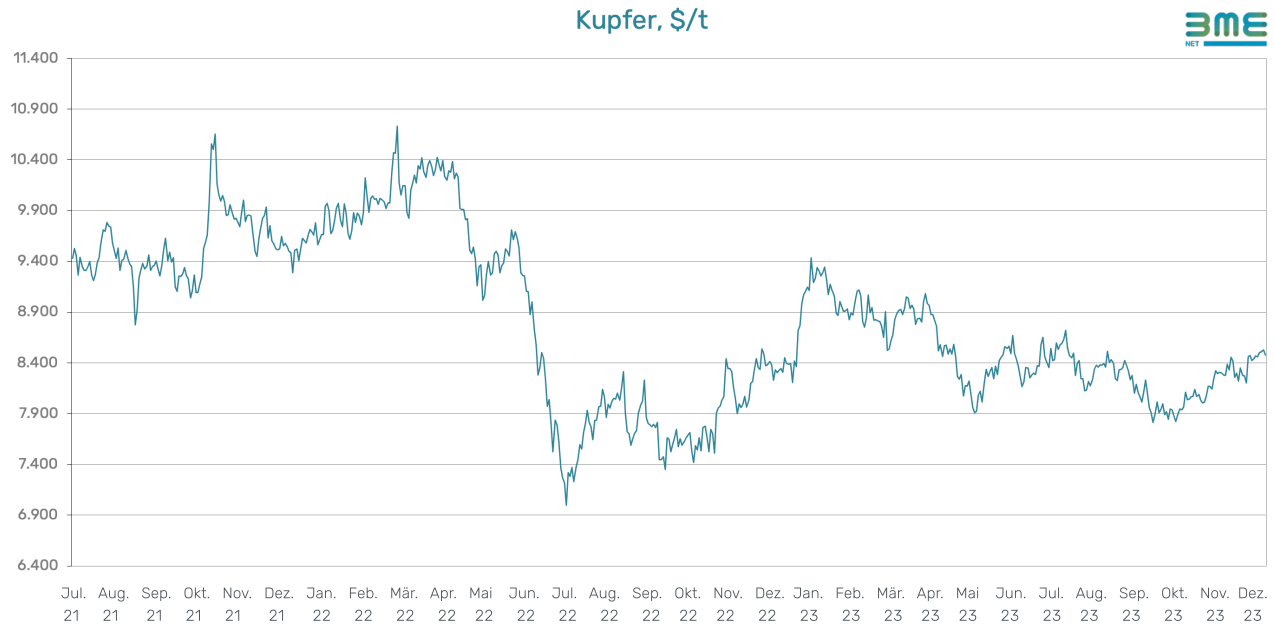
Zur jüngsten Entwicklung des EMI-Teilindex Einkaufspreise gab **Dennis Rheinsberg**, Direktor – Energy & Industrials der IKB Deutsche Industriebank AG, dem BME folgende Einschätzung: „Auch wenn die Preise einzelner Industrierohstoffe wie Kupfer oder einige Stahlsorten im Dezember 2023 leicht anzogen, ist insgesamt noch keine Umkehr des Trends zu erkennen. Mit dem neuerlichen Rückgang der Öl- und Gaspreise ist von der Rohstoffseite allerdings auch nur noch wenig Abwärtspotenzial für den EMI-Teilindex Einkaufspreise übrig geblieben. Hinzu kommt, dass mit dem Jahreswechsel einige Entlastungen bei den Energiekosten nicht mehr oder noch nicht greifen."

© BMEnet GmbH 2024

4.2 Kupfer (LME)

Die Kupferlagerbestände an der LME sind im Laufe des vierten Quartals 2023 wieder gestiegen und schlossen den Dezember mit rund 174.000 Tonnen ab. Damit hatten sich die Lagerbestände im Vergleich zum Vorjahresmonat mehr als verdoppelt. Die Preise sind dennoch im Laufe des Quartals gestiegen. Kupfer hat das Jahr 2023 mit rund 8.500 $/t abgeschlossen. Damit hat sich der Kupferpreis dem Vier-Monats-Hoch angenähert. Einen Grund für den Preisanstieg sieht der Markt in der höheren Nachfrage aus China und damit verbunden der Angst davor, dass es zu Angebotsverknappungen kommen könnte, denn im vierten Quartal 2023 musste eine der weltweit größten Kupferminen ihre Produktion einstellen.





Weitere Minen haben angekündigt, ab 2024 ihre Produktion zu reduzieren. Dies kann sich im Jahr 2024 auf die Preisentwicklung auswirken. Die International Copper Study Group (ICGS)[2] hat ihre Prognose für 2023 angepasst. Laut vorläufigen Daten geht sie für 2023 von einem Defizit in Höhe von 27.000 Tonnen aus. Für 2024 erwartet sie jedoch einen Überschuss von etwa 467.000 Tonnen. Damit bleibt die Preisentwicklung auf dem Kupfermarkt weiter spannend.

World Refined Copper Usage and Supply Forecast

Thousand metric tonnes, copper

REGIONS	COPPER MINE PRODUCTION			REFINED COPPER PRODUCTION			REFINED COPPER USAGE		
('000 t Cu)	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024
Africa	3,274	3,436	3,683	2,183	2,292	2,484	177	184	192
N.America	2,534	2,418	2,590	1,649	1,603	1,690	2,267	2,227	2,264
Latin America	8,556	8,975	9,376	2,580	2,383	2,361	384	384	392
Asean-10	1,078	1,065	1,104	494	461	633	1,182	1,183	1,264
Asia ex Asean/CIS	2,649	2,689	2,938	13,825	14,857	15,742	17,770	18,362	18,845
Asia-CIS	945	969	1,021	515	505	524	107	106	107
EU	782	762	759	2,571	2,507	2,505	3,098	3,039	3,101
Europe Others	1,229	1,242	1,431	1,156	1,305	1,376	845	866	897
Oceania	895	915	935	401	437	465	5	5	5
TOTAL	21,941	22,471	23,836	25,374	26,351	27,779	25,835	26,357	27,066
World adjusted 1/ 2/	21,941	22,360	23,195	25,374	26,329	27,534	25,835	26,357	27,066
% change	3.0%	1.9%	3.7%	1.7%	3.8%	4.6%	2.5%	2.0%	2.7%
World Refined Balance (China apparant usage basis)							**-461**	**-27**	**467**

1/ Based on a formula for the difference between the projected copper availability in concentrates and the projected use in primary electrolytic refined production.
2/ Allowance for supply disruptions based on average ICSG forecast deviations for previous 5 years.

Quelle: International Copper Study Group

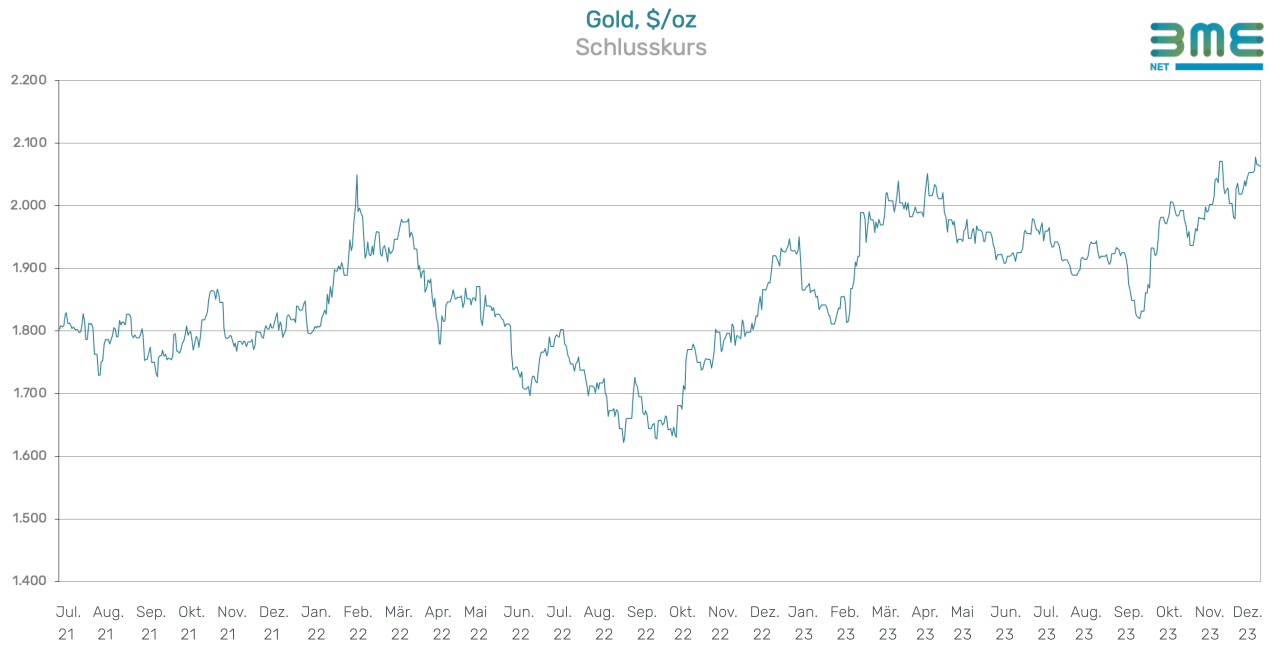
[2] Vgl. International Copper Study Group: Copper: ICSG Press Release - Copper Market Forecast 2023/2024. Veröffentlicht am 04. Oktober 2023.

© BMEnet GmbH 2024

5. Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle

5.1 Gold

Der Goldpreis hat sich im Oktober und November 2023 sowohl dem Jahrestief von Februar 2023 (rund 1.810 $/t) als auch dem Jahreshoch von Mai 2023 (rund 2.050 $/t) angenähert. Seit seinem Tief im Oktober 2023 (1.820 $/t) stieg der Goldpreis deutlich und schloss den November mit rund 2.040 $/t ab. Grund für das Jahrestief war die Andeutung der US-Notenbank Fed, dass die Zinsen weiter ansteigen könnten. Steigende Zinsen wirken sich aus Sicht der Einkäufer positiv auf den Goldpreis aus, denn die Nachfrage nach Gold könnte dadurch sinken, weil es durch die Zinssteigerung an Attraktivität für die Anleger verliert. Doch im weiteren Quartalsverlauf erreichte Gold mit über 2.070 $/oz ein neues Rekordhoch. Anschließend kam es zu einem kleineren Preisrückgang. Dennoch konnte Gold den Dezember 2023 mit rund 2.060 $/oz abschließen und lag im Dezember 2023 um 13 Prozent über dem Vorjahresmonat. Dazu hat hauptsächlich die Zinssenkung von zehnjährigen Staatsanleihen beigetragen. Durch Zinssenkungen gewinnt Gold an Attraktivität, da sich die Renditen für Anleihen verringern. Der Markt rechnet auch weiterhin mit einem steigenden Goldpreis. Als Gründe hierfür gelten die geopolitischen Unsicherheiten aufgrund der Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine sowie eine hohe Nachfrage seitens der Zentralbanken. Diese wiederum trifft auf ein geringes Angebot.



© BMEnet GmbH 2024

ANFORDERUNGSFORMULAR

Fax-Antwort an +49 6196 5828 199

BME-Marktinformationen Rohstoffe

Aktuelle Ausgabe
☐ 680,- € zzgl. MwSt.

Jahresabo (4 Ausgaben)
☐ 1.480,- € zzgl. MwSt.

Anrede: ☐ Frau ☐ Herr

Name:

Vorname:

Funktion:

Firma:

Adresse:

E-Mail:

Tel.:

Fax:

BME-Mitgliedsnummer:

Branche:

Umsatz (in Mio. €):

Betriebsgröße (Mitarbeiteranzahl):

☐ Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Marktinformationen Rohstoffe an.

☐ Hiermit fordern wir verbindlich das Jahresabo der BME-Marktinformationen (mit 4 Ausgaben) an.
Das Jahreabo verlängert sich automatisch, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf der 12 Monate gekündigt wird.

Datum und Unterschrift:

Foto Quelle: BME e.V.

Ansprechpartner:
Andreas Hermann
Leiter Market Research

BMEnet GmbH
Frankfurter Straße 27
65760 Eschborn
Tel.: +49 6196 5828 207
Fax: +49 6196 5828 199
E-Mail: andreas.hermann@bme.de

www.bme.de/services/market-research